

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bisthums Pascal von Prince Albert und des hochw. Bisthums Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No. 10

Münster, Sask., Donnerstag, den 28. April 1910.

Fortlaufende Nr. 322

Sirtenbrief

der Väter des ersten Plenarkonzils von Quebec

Vom 19. September bis zum 1. November 1909.

Ueber den christlichen Geist im einzelnen Menschen, in der Familie und in der Gesellschaft.

Dem Welt- und Ordensklerus, den religiösen Genossenschaften und allen Gläubigen in ganz Canada Heil und Segen im Herrn.

Innigstgeliebte Brüder!

Die Kirche in Canada hat ihr erstes Plenarkonzil abgehalten. Versammelt in der altehrwürdigen Stadt des Champlain, wo annoch das Echo ihrer unvergesslichen Dreihundertfeier weiterhallt, vereint an der Grabstätte, welche in der geheimen Umfiedung des Seminars die berechneten Überreste des ersten Bischofs von Quebec bergen, haben Eure Oberbischöfen miteinander, eines Sinnes und Herzens, erwogen, auf welche Art der Einfluß der Kirche Gottes und das Wohl der unsterblichen Seelen in diesem unsern Lande am besten befördert werden könne. Nachdem sie ihre Erwägungen der Leitung des hl. Geistes anheimgestellt und zu ihren Beratungen Männer von herragender Gelehrsamkeit, Weisheit und Frömmigkeit berufen hatten, haben sie De. ret. gemacht, die nach ihrem Urtheil, den geistlichen Wohlgeboten ihrer Sorge anvertrauten Gläubigen an erp. liehlichsten sind.

Diese Dekrete werden, nachdem sie dem hl. Stuhl in Rom unterbreitet worden sind, veröffentlicht werden, um Euch sodann als Wegweiser im Glauben und als Regel im Betragen zu dienen. Inzwischen ist es jedoch

innigstgeliebte Brüder, unser Verlan-

gen, Euch in erster Linie vom Herzen zu danken für die inbrünstigen Gebete, die Ihr zum Himmel emporsandtet und Gottes Segen auf unsere höchst wichtigen Arbeiten herabzusenden. Diese Gebete wurden erhört, wie wir dies durch die über uns obwaltende Vorsehung Gottes zur Genüge erfahren haben. Jesus Christus, der versprochen hat, dort zu sein, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, hat offenbar jene feierlichen Versammlungen mit seiner Gegenwart beehrt, in denen Bischöfe und Priester, beseelt vom Geiste ihres göttlichen Meisters, kein anderes Bestreben kannten, als Sein Werk zu erhöhen und Sein Reich zu erweitern.

Eure Bitten werden sich deshalb jetzt mit uns in Dankagung verwandeln; mit uns werdet Ihr Gott loben, der uns soeben einen so rührenden Beweis seiner Güte gegeben hat. Und, damit Eure Dankbarkeit nicht nutzlos sei, werdet Ihr Euch bestreben immer mehr und mehr Seiner Gnaden würdig zu werden, indem Ihr Seinen heiligen Willen stets getreuer erfüllt.

In diesem Sirtenbriefe, welcher die Arbeiten des Konzils beschließt, vereinigen wir unsere Stimmen und

unsere Herzen, um Euch das feierliche Bekenntnis unserer Liebe und Verehrnis um Euch zu geben und um Eures Gemüths den Namen des guten Rates einzupflanzen. Es ist die ja nte canadische Hierarchie, die hier zu Euch spricht. Empfanget daher mit Ehrerbietung und erwäget mit Bedacht diese ihre Lehren, welche die große Liebe zu Euren Seelen auf die Lippen legt und welche Euren höchsten geistlichen Interessen bezwecken.

Indem wir uns durch das herrliche Hymnengebet, welches Pius der Zehnte beim Antritt seines Pontifikats sein eigen machte, angepornt fühlen und in dem wir mit ihm fest überzeugt sind, daß es kein Heil gibt weder für den einzelnen Menschen noch für die Gesellschaft, außer das selbe ruhe auf dem Grunde, „welcher gelegt ist, welcher ist Christus Jesus“ (1. Cor. iii, 12.) vereinigen wir unsere Stimme mit der ermahnen Euch „alles zu erneuern in Christo“ (1. Eph. 1, 10) und Euren privaten, Euren häuslichen und gesellschaftlichen Leben den unauflöschlichen Stempel des Geistes Christi aufzutragen.

I.

Der christliche Geist im privaten Leben.

Wer den Namen eines Christen trägt, hat die strenge Pflicht beständig darauf bedacht zu sein, die weltlichen Züge im Leben des Gläubigen in seinem eigenen Leben nachzubilden. Dieses verlangt auch der Apostel von uns mit der Mahnung: „Damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Leibe.“ (2. Cor. 4, 11.) Wie bitten Euch, vielgeliebte Brüder, diese Worte ernstlich zu betrachten und die praktischen Schlussfolgerungen derselben mit Großmut aufzunehmen.

1. Das Vorbild des christlichen Lebens.

Die wichtigste dieser Schlussfolgerungen ist, daß Ihr es Euch besonders angelegen sein laßt, mit dem

zur Nachahmung Euch vor Augen gehalten Vorbilde völlig vertraut zu werden. Der hl. Paulus richtet an die Korinther die flehentliche Bitte, seine Nachfolger zu sein, wie auch er ein Nachfolger Christi ist. (1. Cor. 4, 6.) Aber um diesen Namen zu gewinnen, führt er aus, hat er sich beständig bestrebt das göttliche Vorbild kennen zu lernen, sodah er mit wahrhaft apostolischem Stolze zu ihnen sagte: „Als ich zu euch kam — erachte ich nicht, etwas zu wissen unter euch, außer Jesum Christum und diesen als Gekreuzigten.“ (1. Cor. 2, 12.)

Beherrzigt diese Lehre, innigstgeliebte Brüder, damit Ihr recht versteht, wie notwendig es für einen Christen ist das Leben Unseres Herrn kennen zu lernen, um von seinem Beispiele Nutzen ziehen zu können. Leider ist die Kenntnis Jesu das wenigste, wonach die Menschen trachten. Wie verhältnismäßig wenige gibt es die aus Pflichtgefühl die hl. Evangelien ausschlagen, um sich in die Gegenwart ihres göttlichen Meisters zu versetzen, um Seine Taten zu betrachten, Seine Worte in sich aufzunehmen, und in enger und heiliger Freundschaft mit Ihm zu verkehren. Mit Stolz stürzt man sich auf die profanen Wissenschaften; man setzt einen gerechten Stolz darein, alle Ereignisse zu wissen und alle Menschen zu kennen, welche die Öffentlichkeit beschäftigen. Aber was für bestimmte Kenntnisse besitzt man allenthalben von Jesus Christus? Was für Anforderungen werden gemacht um Seine göttliche Gestalt, Seine Räte und Gebote, Seine Segnungen und Seine Barmherzigkeiten in das rechte Licht zu stellen?

Und dennoch ist es notwendiger als je, daß derjenige, welcher nach dem Glauben und als wahrer Christ leben will, ernstlich in die Schule Christi eintritt und dort Weisheit lernt in Theorie und Praxis. Die Welt obgleich sie den Sohn Gottes nicht überbältigen kann, läßt ihre ganze Wut an Ihm aus und sucht